

Vorstellungen zum Tag der Kinderrechte

Kinderrechte im Fokus bei den Grossen

BRIG | Die Menschenrechte dürften wohl jedem bekannt sein. Doch die Kinderrechte? Ja, auch diese gibt es. Und anlässlich des Tages der Kinderrechte hat das Sozialmedizinische Zentrum Oberwallis zu verschiedenen Vorstellungen geladen.

Das Recht auf Mitbestimmung, gehört zu werden, Schutz vor Diskriminierung, Freizeit und Erholung oder das Recht auf Gesundheit. Dies sind nur einige Kinderrechte von insgesamt deren zehn. Für Eltern und Kinder in der Schweiz scheinen diese Rechte eine Selbstverständlichkeit zu sein, obwohl es natürlich auch hier in der Schweiz Situationen gibt, in welchen diese zu wenig respektiert werden. Die Missachtung dieser Rechte in anderen Teilen der Welt nimmt natürlich grössere Dimensionen an, und dennoch gilt es auch für uns in der Schweiz, uns dieser Rechte im Umgang mit Kindern und Jugendlichen bewusst zu sein und diese zu respektieren.

Aus diesem Grund luden die Mütter- und Väterberatung, Schulsozialarbeit, Kinderspitex Oberwallis und die Sozialpädagogische Familienbegleitung ein, um anlässlich des Tages der Kinderrechte auf diese aufmerksam zu machen. Im Brigier Pfarreisaal lauschten am Nachmittag rund 150 Kinder während zwei Vorstellungen ge-

spannt den Geschichten eines Kasperltheaters, welche sich mit den Kinderrechten befassen. Abends wurde dann mittels eines Forum-Theaters mit dem Titel «Ist sie blau, sieht er rot» auf die Probleme von Kindern und Jugendlichen im Umgang mit Alkohol hingewiesen und wie Erwachsene dabei wertvolle oder eben weniger wertvolle Unterstützung anbieten können. Das Stück wurde dabei zuerst einmal ohne Unterbrechung von vier Schauspielern aufgeführt. Anschliessend waren beim zweiten Durchgang die Zuschauer von jung bis alt aufgefordert, das Stück zu unterbrechen und in die Rolle der Aufführenden zu schlüpfen. So konnten diese aufzeigen, wie die oft realistischen Situationen zwischen Kindern unter 16 Jahren und Erwachsenen in Bezug auf Alkohol im Freundeskreis besser gelöst werden könnten. Am Nachmittag wurde das Forum-Theater bereits an der OS in Brig-Glis mit einigen Klassen durchgeführt. Die Jugendlichen zeigten mit ihren Voten, dass sie sich sehr wohl dem Gruppendruck widersetzen können, zu ihrer eigenen Meinung stehen und ein Recht auf Vorbilder einfordern.

Das Forum-Theater «Le Cameleon» und die Aufführungen «Gwundernäsi» von Kasperli boten für die Anwesenden mit spannenden Aufführungen einen wichtigen Beitrag zur Sensibilisierung für die Kinderrechte. **wb**



Kasperli «Gwundernäsi», 150 Kinder lauschten dem Kasperltheater, welches sich mit den Kinderrechten befasste. **FOTO ZVG**

Kultur | Zu einer Begegnung von Tanz und Klassik

Das war bewegter Mozart



Das DDC-Ensemble. Seine Aufführung wurde im La-Poste-Saal stürmisch gefeiert. Zweiter von links: Pianist Christoph Hagel, dann Sopran Darlene Ann Dobisch und – winkend – «Mozart!» **FOTO WB**

VISP | Am vergangenen Samstagabend führten das Breakdance-Ensemble DDC – eine Dance-floor Destruction Crew – und der Berliner Regisseur, Pianist und Dirigent Christoph Hagel im La-Poste-Musiktheater Mozart-Musik auf.

Mozarts grossartige Schöpfungen in Breakdance-Stil zu tanzen und darzustellen war ein kulturelles Unternehmen, das schon seit 2013 unter dem Titel «Breakin' Mozart» grossen Beifall findet. Dieser zeigte sich auch im La-Poste-Saal, in dem ein entzessenes, teils auch sehr junges Publikum, mit Szenenapplaus in Fülle, Mitklatschen und langen Schluss-Standing-Ovationen seiner Begeisterung Ausdruck verlieh.

Akrobatisches Feuer

Die Aufführung begann mit dem Auftritt zweier Tänzer, die nicht nur Kontakt mit dem Publikum aufnahmen, es zum Mitmachen aufforderten, sondern auch von einem Breakdance-Weltmeistertitel sprachen. Dass das Ensemble DDC akrobatisches Feuer trug und Auszeichnungen zu Recht erhalten hat, konnte man dann im Laufe des Abends sehr nahe erleben. Break-

dance, als «Tanz auf der Strasse» umschrieben, entpuppte sich als hochkomplexes Geschehen, dessen «Figuren» mit grosser Genauigkeit, fabelhafter körperlicher Kraft und Beweglichkeit, mit sehr grosser schöpferischer Fantasie in Gestik und Mimik entstanden. Man konnte vor verschiedener instrumentaler Untermauerung mit Mozart-Musik die ganze Palette des einst auch «B-Boying» genannten Tanzes geniessen: das Top-Rocking (Tanzen im Stehen), dann verschiedene Freeze-Formen (Verharren in eindrücklicher Stellung wie etwa in einem Handstand auf einem Arm), auch Powermoves (Drehungen um beliebige Achsen), z.B. Drehen um den Rücken, auf dem Kopf (Head Spin), Drehung auf einer Hand im einhändigen Handstand (Ninty Niners) usw. Man staunte über all diese Bewegungen mit den Beinen, den Armen, dem Kopf usw., die teils in halbschwerem Tempo entstanden, als Schlussfiguren «stillstanden» und dann vergingen. Zu all diesen sehr genau definierten Bewegungen eines Einzeltänzers kamen die Tanzaufgaben im Paar- oder Gruppentanz. Was hier an schwerelosen, akrobatischen Sequenzen über die Bühne ging, grenzt ans schier

Wunderbare. Die Regie liess es dabei auch nicht an humorvollen Einlagen, Liebes-Anspielungen, humorvollen Requisiten und einer eindrücklichen bunt-vielfältigen, schön dosierten Beleuchtung fehlen.

Und Mozart?

Ihn hat man immerhin in halbarocker Kleidung mit Perücke und Zopf vorgestellt. Wie die andern DDC-Mitglieder war auch er dann ein bedeutender Tänzer. Aus dem Schatz Mozart'scher Musik hatte man berühmte und berührende Stücke ausgewählt. Pianist Hagel eröffnete die Aufführung mit der ergreifenden Sonate KV 331, A-Dur, spielte später das Rondo KV 511 a-Moll usw. Er gestaltete sie mit künstlerischer Verve, mit gutem Anschlag und Ausdruck. Für einzelne instrumentale, besonders aber vokale Stücke wie bei den Arien aus der «Zauberflöte», aus «domenico» usw. wurden auch Orchester-Grundmusiken eingespielt. Nicht zu überhören, aber durchaus gelungen waren dann dem Tanz angepasste Bearbeitungen einzelner dieser herrlichen Tonschöpfungen Mozarts. Aus dem Opernvorrat hörte man «Reich mir die Hand...» aus «Don Giovanni», «Oh, zittere nicht...» und

die Arie der Königin der Nacht «Der Hölle Rache» wieder aus der «Zauberflöte» usw. Darlene Ann Dobisch sang sie mit klarer, koloratursicherer und wohltimbrierter Stimme. Sie fügte sich auch schauspielerisch erfolgreich in das tänzerische Geschehen ein. Dass sich Breakdance auch mit den grossen sinfonischen Werken Mozarts vereinen lässt, konnte man etwa beim ersten Satz der Sinfonie g-Moll, KV 186, oder bei der finalen Tripelfuge aus der «Jupiter-Sinfonie» C-Dur, KV 551, vernehmen. Vielen Anwesenden, vor allem Jugendlichen, dürfte hier, wie überhaupt in der ganzen Aufführung, erstmals bewusst geworden sein, dass es neben den vielen Formen breiter, oft lärmender Alltags-Tanzmusik klassische Musik grossen und prächtiger Dimension gibt. So gesehen war dieses Zusammentreffen von Klassik und Breakdance sinnvoll. Bei der Aufführung in Visp überzog aber, wie man eindeutig feststellte, das Interesse für das Breakdance-Geschehen. Ob Mozart selbst deshalb Freude an solchen Musik-, Tanz-«Begegnungen» hätte, können wir ihn jetzt nicht mehr fragen, leider! Nun, der Versuch, sich Mozart so anzunähern, war bemerkenswert. **ag**

Sportnacht | Jungwacht und Blauring Wallis

Sportliche «Computerspiele» in Naters

OBERWALLIS | Am vergangenen Samstag trafen sich die Mitglieder von Jungwacht Blauring Wallis (Jubla) zur alljährlichen Sportnacht in Naters. Der von der Kantonsleitung organisierte Anlass für Leitende aus dem Oberwallis glänzte mit Rekordergebnissen.

Unter dem Motto «Computerspiele» fanden sich ehrenamtliche Leitende von Zermatt, Grächen, Gampel, Leuk, Raron, Visp, Glis und Termen in Naters ein. Die Anwesenheit von über 170 Leiterinnen und Leiter der Jubla brach den Teilnehmerrekord des letzten Jahres bei Weitem. Nicht nur die starke Prä-

senz überzeugte, sondern auch die aufwendig gestalteten Kostümierungen der Anwesenden.

In den Natischer Turnhallen zu entdecken gab es Computerspiele wie Mario Kart, Sims, Angry Birds, Pac-Man, menschliche Spielkonsolen sowie eine riesige Achterbahn. Die verschiedenen Teams gingen nicht nur sportlichen Aktivitäten nach, sondern mussten sich auch in einem Riesen-Jenga oder in einem Wii-Video-spiel beweisen. In einem engen, sportlichen Final im sogenannten Spiel «Bounce» konnte sich die Jubla Ausserberg gegen seinen Natischer Gegner durchsetzen. Die Ausserberger erkämpften sich nicht nur den ersten Platz, sondern erhielten

zusätzlich einen Fair-Play-Preis. Dieser wurde vergangenen Samstag erstmals für ein faires Teilnehmen von der Kantonsleitung verliehen. Der Preis der kreativsten Kostümierung ging an die Jungwacht Glis, die mit ihrer Verkleidung als Zeltlager den Konsum von Computerspielen kritisierte.

Neben den Wettkämpfen durften auch der Austausch und das Zusammensein nicht zu kurz kommen. Durch das interregionale Zusammentreffen konnte weiter am stark verknüpften Netzwerk gearbeitet werden. Fazit dieses Abends ist, dass auch menschliche Computerspiele auf jeden Fall viel Spass und Unterhaltung bieten können. **wb**



Teilnehmerrekord. An der diesjährigen Sportnacht in Naters machten 170 Leiterinnen und Leiter der Jubla mit aufwendigen Kostümen mit. **FOTO ZVG**